

**Predigt am 13.09.2009**  
**Predigtreihe Mose VII**  
**> Predigt zur Gemeindeversammlung in Gifhorn**  
**Ex 35,4-21: Wohnung Gottes bauen**

Liebe Gemeinde!

„Lass mein Volk ziehen, dass es mir ein Fest halte in der Wüste“ (Ex 5,1). Diese Forderung Gottes richtete Mose immer und immer wieder dem Pharao von Ägypten aus. Doch der wollte nicht nachgeben. In unsere Predigtreihe am vergangenen Sonntag hörten wir, wie der Pharao von Ägypten durch den einen, lebendigen Gott überwunden wurde und schließlich das Volk Israel gehen ließ.

Nun waren die Kinder Israel gerettet und zogen hinaus in die Wüste. Endlich konnten sie das tun, wonach sie sich gesehnt hatten, als freie Menschen den Schöpfer des Himmels und der Erde anbeten, ihn loben, ihm dienen und schöne Gottesdienste feiern. Sie waren unterwegs ins Gelobte Land, in ihre Heimat.

Sehr bald wurde ihnen aber klar, dass die Anbetung Gottes einen Ort braucht. Natürlich kann man immer und überall zu Gott beten. Er hat ja sogar seine Begleitung, sein Dasein zugesagt, ganz sichtbar in der Wolkensäule bei Tag und der Feuersäule bei Nacht. Und trotzdem ist es hilfreich, wenn die Gegenwart Gottes ein Zuhause hat.

Gott gibt den Israeliten deshalb den Auftrag, eine Stiftshütte zu bauen. Die Stiftshütte ist ein mobiles Heiligtum aus Zeltstangen und Stoffbahnen. In dem Gotteszelt sollte der siebenarmige Leuchter stehen zusammen mit der Bundeslade, dem goldenen Kasten für die 10 Gebote. Um das Zelt herum wurde ein heiliger Bezirk abgetrennt, auf dem ein Brandopferaltar und ein Becken stand. Zelt der Zusammenkunft, Zelt der Begegnung, Offenbarungszelt oder schlicht Wohnung Gottes wurde diese Stiftshütte auch genannt.

Gott gibt genaue Anweisungen für Maße und Materialien, nicht nur zum Bau dieser Wohnung, sondern auch zur Anfertigung der Priesterkleidung, der Altargegenstände und der Bundeslade.

In diesem Zusammenhang lesen wir folgendes im Buch Exodus, 35,4-21:

*Und Mose sprach zu der ganzen Gemeinde der Israeliten: Dies ist's, was der HERR geboten hat:*

*Erhebt von eurem Besitz eine Opfergabe für den HERRN, so dass ein jeder die Opfergabe für den HERRN freiwillig bringe: Gold, Silber, Kupfer, blauen und roten Purpur, Scharlach, feine Leinwand und Ziegenhaar, rotgefärbte Widderfelle, Dachsfelle und Akazienholz, Öl für die Lampen und Spezerei zum Salböl und zu wohlriechendem Räucherwerk, Onyxsteine und eingefasste Steine zum Priesterschurz und zum Brustschild.*

*Und wer unter euch kunstverständlich ist, der komme und mache, was der HERR geboten hat, nämlich die Wohnung mit ihrem Zelt und ihrer Decke, ihren Haken, Brettern, Riegeln, Säulen und Füßen, die Lade mit ihren Stangen, den Gnadenthron und Vorhang, den Tisch mit seinen Stangen und all seinem Gerät und die Schaubrote, den Leuchter und sein Gerät und seine Lampen und das Öl zum Licht, den Räucheraltar mit seinen Stangen, das Salböl und das wohlriechende Räucherwerk, die Decke vor der Tür der Wohnung, den Brandopferaltar mit seinem Gitter aus Kupfer, seinen Stangen und all seinem Gerät, das Becken mit seinem Gestell; den Behang des Vorhofs, seine Säulen und Füße und die Decke des Tors am Vorhof, die Zeltplöcke der Wohnung und des Vorhofs mit ihren Seilen, die Amtskleider zum Dienst im Heiligtum, die heiligen Kleider Aarons, des Priesters, samt den Kleidern seiner Söhne für den priesterlichen Dienst.*

*Da ging die ganze Gemeinde der Israeliten von Mose weg. Und alle, die es gern und freiwillig gaben, kamen und brachten dem HERRN die Opfergabe zur Errichtung der Stiftshütte und für allen Dienst darin und für die heiligen Kleider.*

Auf unserer heutigen Gemeindeversammlung geht es um den Umbau und die Neugestaltung unseres Gemeindezentrums. Natürlich ist das eine komplett andere Situation als die der Israeliten damals in der Wüste. Die Unterschiede sind offensichtlich:

Israel ist unterwegs. Sie ziehen von Ort zu Ort und haben Zelte als Wohnstätte. – Wir leben zwar in einer mobilen Gesellschaft, doch jeder von uns hat ein festes Dach über dem Kopf.

Das Volk Israel baut ein mobiles Heiligtum, eine Wohnung Gottes im Zelt, das mitwandern kann. – Wir bauen an einer festgefühten Kirche, die das Zentrum unseres geistlichen Lebens bildet.

Mose bekommt von Gott beim Bau des Heiligtums genaue Anweisungen für Längenmaße und Materialien. – Wir sind in der Gestaltung unseres Gotteshauses frei und müssen selber planen und beraten, was klug und sinnvoll gemacht werden kann.

Schließlich baut Israel die Stiftshütte als Gottesdienstort nur für sich. – Wir aber wollen mit unserem Umbau / mit unserer Neugestaltung einen Ort schaffen, wo wir Menschen in die Gemeinschaft mit Gott einladen können. Wir wollen Gottes Liebe weitergeben!

Neben diesen offensichtlichen Unterschieden gibt es aber auch sehr deutliche Parallelen zwischen dem Bau des Heiligtums damals in der Wüste und unserem Umbau dieses Gemeindezentrums:

### 1. Es geht um die Wohnung Gottes

„Ich möchte unter euch wohnen!“ (Ex 25,8) Dieses Angebot macht der lebendige Gott seinem Volk. Das ist schier unglaublich. Der allmächtige Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, der die Kinder Israels mit starker Hand aus Ägypten geführt hat – der will sein Zelt unter den seinen aufschlagen.

Was für eine Möglichkeit! Das Volk Israel durfte einen besonderen Ort gestalten, um auf Gott zu hören, um mit ihm in Kontakt zu kommen, um sich seiner Gegenwart mitten unter ihnen gewiss zu sein. Eine Wohnung für Gott bauen. Das taten sie gerne.

Wenn wir heute beraten, wie wir dieses Gemeindezentrum umbauen, dann ist eins von vorneherein ganz klar: Wir bauen hier kein Haus für uns. Jeder von uns hat ja eine Wohnung. Es ist für den Herrn. Ein Ort, wo sein Wort laut wird, wo seine Gegenwart im Heiligen Abendmahl präsent ist, wo Gemeinschaft mit Gott stattfindet und wir eine von ihm geprägte Gemeinschaft leben können.

Wohnung Gottes wollen wir gestalten, nicht ein Gemeindezentrum für uns.

### 2. Menschen bauen

Mag sein, dass uns das gar nicht besonders erscheint, aber: *Die Kinder Israels* dürfen die Wohnung Gottes bauen! Ich erinnere mich noch sehr genau an die Einweihung der umgebauten Kirche in Göttingen. [Toller Raum. Sehr gut gelungen. Prima Konzept und gute Umsetzung...] Der bewegenste Moment für mich war, als eine Frau aus der Gemeinde in einer Rede bekannte, dass es für sie ein großes Privileg ist, Gott einen Raum zu schaffen. „Ich durfte mithelfen, für Gott einen Platz hier auf Erden zu gestalten. Das ist das Größte, was ich mir vorstellen kann!“ gestand sie.

Was für eine tolle Möglichkeit – auch für uns!

Natürlich sind beim Bau der Wohnung Gottes Experten gefragt. Zur Zeit des Mose waren das Goldschmiede, Kunsthandwerker, Holzfacharbeiter und Zeltbauer. Wir brauchen für unser Projekt Architekten, Statiker, Trockenbauer, Heizungsinstallateure, Elektriker, Schreiner und Künstler. Daneben gibt es aber auch noch eine Fülle von Tätigkeiten, die wir sehr gut selber machen können: Schlitze stemmen, Durchbrüche schaffen, Wände malen, Gardinen nähen, Hofsteine verlegen und vieles mehr.

Wir dürfen einen Raum für Gott schaffen. Welch ein Privileg!

### 3. Opfer bringen

Wie aber konnte das Projekt, eine Wohnung für Gott mitten in der Wüste bauen, überhaupt realisiert werden? Antwort: Durch freiwillige Gaben. Gleich an zwei Stellen ist in unserem Bibelabschnitt davon die Rede:

„Erhebt von eurem Besitz eine Opfergabe für den HERRN, so dass ein jeder die Opfergabe für den HERRN freiwillig bringe.“ (V 5) „Und alle, die es gern und freiwillig gaben, kamen und brachten dem HERRN die Opfergabe zur Errichtung der Stiftshütte.“ (V 21).

Die Kinder Israels waren so begeistert von der Idee, eine Wohnung für Gott zu bauen, dass sie gerne und freiwillig gaben. Sonst wäre das auch gar nicht gegangen. Wo hätte Mose denn sonst die ganzen Materialien hernehmen sollen? Abgeben, spenden, verzichten fiel den Leuten damals genauso schwer wie heute. Dennoch taten sie es, weil es für den Herrn war. So konnten sie Teil dieses großartigen Projekts werden.

Einen Raum für Gott mitten unter uns Menschen werden wir nur bauen können, wenn wir gerne und freiwillig Opfer geben. Nicht für uns, sondern für den Herrn.

Denn er will mit seiner Gnade bei uns wohnen.

Er will uns durch sein Wort stärken.

Er will unsere Gemeinschaft stützen.

Er will, dass viele Menschen hier bei uns den lebendigen Gott kennen lernen und mit ihm leben.

Amen

*Pastor Klaus Bergmann*

*Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)*

*Philippusgemeinde Gifhorn (Gamsen)*